

Schrauben in luftiger Höhe

Die Hochspannungsleitungen an den Strommasten, die bei Orsoy über den Rhein führen, werden saniert. Die Arbeiten sind zum Teil nur mit einem Helikopter möglich

Von Robin Kunte

Rheinberg-Orsoy. Stéphane Delaye blickt gelassen nach oben. „Solche Arbeiten machen wir an fünf Tagen in der Woche“, sagt der Ingenieur der französischen Firma Airtelis, während ein Helikopter zwei seiner Monteure in Richtung der Strommasten fliegt. Die Männer stehen in einem engen Beförderungskorb, hängen 20,30 Meter unterhalb des Hubschraubers und montieren die sogenannten Radarreflektoren in luftiger Höhe von den Stromleitungen ab, die bei Orsoy über den Rhein verlaufen.

Schon seit Anfang Juni bereitet der Übertragungsnetzbetreiber Amprion aus Dortmund die Arbeiten an der Rheinquerung zwischen Rheinberg und Voerde vor. Unterhalb der riesigen Strommasten im Vorland des Orsoyer Rheinbogens und gegenüber in Götterswickers-

„Für uns ist das keine alltägliche Baustelle“

Andreas Preuß, Pressesprecher des Netzbetreibers Amprion

hamm hat das Unternehmen große Baustellen errichtet. Am Dienstag

war nun die Demontage der Reflektoren an der Reihe, die dazu dienen, Radarsignale an Schiffe auszusenden. Heute sollen die alten Seile durch insgesamt 10,5 Kilometer neues Material ersetzt werden, wofür der Rhein drei Stunden lang über eine Strecke von vier Kilometern für die Schifffahrt gesperrt werden muss. Die Schiffe warten an Ankerpunkten ober- und unterhalb der Sperrung.

Läuft alles nach den Planungen der Techniker, werden die derzeitigen Mastköpfe bis zum Freitag mit 500 Tonnen schweren Kränen von den Spitzen heruntergeholt und durch neue ersetzt. Damit verlieren die mächtigen Stützen mehr als vierzig Meter ihrer Höhe – und auch ihr Alleinstellungsmerkmal als größte Strommasten im Versorgungsgebiet von Amprion. Statt wie bisher 138 Meter ragen die Konstruktionen dann nur noch 96 Meter über den Fluss hinaus.

Große Höhe nicht mehr nötig

„Diese große Höhe ist heute nicht mehr nötig“, sagt Andreas Preuß, Pressesprecher von Amprion. „Denn die Stromleitungen sind in einer Zeit gebaut worden, als noch

große Segelschiffe über den Rhein führen.“ Die Pfeiler stammen aus dem Jahr 1926, die Leitungen sind in den 1950er Jahren eingehängt worden. Eigentlich sollten die Netze spätestens in diesem Jahr komplett neu gebaut werden, doch aufgrund rechtlicher und politischer Verzögerungen hat sich Amprion erstmal zu einer Sanierung entschlossen. Kostenfaktor für die Rheinquerung: 1,8 Millionen Euro.

„Für uns ist das keine alltägliche Baustelle“, sagt Preuß. Die Höhe und die Windanfälligkeit machen die Arbeiten unberechenbar.

Deshalb hat sich Amprion fachliche Unterstützung aus Frankreich geholt. Airtelis, eine Tochtergesellschaft des französischen Netzbetreibers RTE, ist dort für die Wartung des gesamten Stromnetzes zuständig, erzählt Stéphane Delaye. Seine Monteure kennen sich aus – und arbeiten flott. Nach gut zwei Stunden sind alle Reflektoren am Boden. Ihre Arbeit in Orsoy ist vorerst erledigt. Im September kommt die Firma wieder, um Reflektoren, Flugwarnkugeln und Vogelschutzmarkierungen an den neuen Stromleitungen anzubringen.